

Zwei Fälle von Heteromorphose bei *Zygaena*.

Interessante Flugplätze von *Zygaena* in der Umgebung von Wien.

Hans R y s z k a, Wien.

Unter Heteromorphose versteht man das Auftreten eines normal ausgebildeten Gewebes oder Organes an einer Stelle, wo es normalerweise nicht vorkommt (Dr. Hering).

Die Fähigkeit, durch unglückliche Zufälle verlorene Körperteile zu ersetzen, ist ebenso wie der normale Verbrauchersatz im Tier- und Pflanzenreiche allgemein verbreitet. Das Ersatzvermögen (Regeneration) ist jedoch in den verschiedenen Gruppen der Lebewesen und an den verschiedenen Körperteilen eines einzelnen Lebewesens abgestuft. Das Maß der Ersatzfähigkeit wird bestimmt durch die Wachstumsfähigkeit des Gewebes. Regeneration ist selbst Wachstum. Es ist bekannt, daß Tiere, die einen enderwachsenen Zustand erreichen, einzelne wachstumsfähige Gewebe behalten, zum Beispiel die Haut, die darin noch das erst im Alter erlöschende Wachstum des Keimepithels übertrifft.

Je jünger ein Organismus ist, desto wachstumsfähiger und desto regenerationsfähiger ist er. Am besten bestätigt sich diese Behauptung bei Tieren, die nach Durchschreitung eines gut regenerationsfähigen Larvenstadiums ein Endstadium erreichen, das nicht mehr regenerationsfähig ist (Imago der Insekten).

In der Regel wächst dasselbe Organ nach, das primär an der Verletzungsstelle gestanden hat. Es kommt aber vor, daß die normale Körperausbildung Störungen erleidet. Manchmal erwachsen mehr Regenerate, als Primärorgane vorhanden waren, z. B. anstatt zwei Fühler, deren drei. Ein solches Tier, es ist eine *Catocala electa* Bkh., befindet sich in der Sammlung des Herrn Franz



Fischer, Wien. Dieses Tier hat drei Fühler, die dritte Antenne befindet sich unterhalb des Kopfes auf dem ersten Thoraxsegment.

Ein Austausch von Links und Rechts kommt bei völligem Verlust eines linken, bzw. rechten Organes unter Umständen zustande. Ein befreundeter Sammler von mir, Herr Josef Pauler Wien, erbeutete in seiner schlesischen Heimat ein ♂ von *Lucanus cervus*, das zwei wohlausgebildete linke Mandibeln besitzt.

Es gibt aber auch eine Störung in Bezug auf die Qualität des neu gewachsenen Gebildes. Manchmal wächst ein anderes Organ

an Stelle des primären: so bei Insekten Fühler statt Augen, Schreitbeine statt Fangbeine, Vorder- statt Hinterflügel usw.

Solche Unicas gehören zu den größten Raritäten und erwecken momentan den Eindruck eines wohl gelungenen Artefaktes.

Bisher sind bei Lepidopteren nur ganz wenige Fälle einer derartigen Heteromorphose bekannt geworden und haben begreiflicherweise immer berechtigtes Aufsehen erregt. Im nachstehenden seien zwei Fälle einer solchen Erscheinung bei der Gattung *Zygaena* bekanntgegeben:

Meine Frau fing am 30. Juli 1926 in den Mittagsstunden auf dem Kreutzenstein ein frischgeschlüpftes ♀ einer *Zyg. carniolica* Sc., bei dem die linke Hälfte des Tieres normal war, die rechte Seite dagegen an Stelle eines Ober- und Unterflügels zwei normal ausgebildete und gleich große Oberflügel besaß: „Gute Freunde“ hielten dieses Tier lange Zeit für ein Artefakt. Dr. Franz Philipps Köln am Rhein erwarb später das Tier und gab es dem zoologischen Institut einer reichsdeutschen Universität zur Untersuchung. Dort wurde dieses Unikum als typischer Fall einer Heteromorphose determiniert.

Am 20. Juli 1937 erbeutete die Gattin unseres Mitgliedes Herrn Desingers am Inundationsgebiet der Donau bei Kaisermühlen ein ♂ einer *Zyg. filipendulae* L., bei dem die linke Seite zwei Oberflügel besitzt, die rechte normal ist. Dieses interessante Tier befindet sich in der Sammlung des Herrn Desinger und ist ebenfalls ein selten schönes Beispiel einer Heteromorphose bei der Gattung *Zygaena*.

Im I. Jg. Nr. 3 dieser Zeitschrift berichtet Herr Franz Fischer über einen bemerkenswerten Fund von *Zyg. ephialtes aeacus* Esp. in der näheren Umgebung Wiens.

Wer die schönen Arbeiten O. Holiks über die Gattung *Zygaena* kennt, weiß, daß z. B. in der Umgebung von Prag *Zyg. eph. aeacus* Esp. und *Z. eph. icterica* Led. konstant auftreten.

Aber auch in der Umgebung von Wien gibt es derartige Flugplätze. Zwei der markantesten davon befinden sich in der Flyschzone nördlich der Donau.

Der eine ist im Gebiete des Bisamberges am Abhange des Veitsberges gegen Klein-Engersdorf, also noch auf Wiener Stadtgebiet. Auf diesem sehr ausgedehnten Flugplatz wurde von den Floridsdorfer Sammlern Ludw. Habanec, Josef Pauler und mir diese gelben ephialtes Formen jedes Jahr gesichtet und gefangen. Leider wurde ein Teil dieses Gebietes kultiviert und die Tiere sind rarer geworden.

Der zweite Flugplatz befindet sich in der Nähe der Burg Kreutzenstein bei Korneuburg, am Südabhange des Doblens. Hier wie am Veitsberg sind die gleichen ökologischen Verhältnisse und man ist versucht, die Behauptung aufzustellen: „Gleiche Biozöosen, gleiche Formen!“ Am Kreutzenstein treten beide gelbe

Formen von *Zyg. ephialtes* konstant auf und in manchen günstigen Jahren hielten sie sich mit den anderen Formen von *ephi-altes* die Waage.

Aber auch andere sehr bemerkenswerte *Zygaenenfänge* wurden auf diesem geradezu klassischen Flugplatz getätigt. Der Korneuburger Sammler Karl Mikunder fing dort die gelbe Form von *Zyg. laeta* Hb. und im folgenden Jahr in meiner Gegenwart diese von *Zyg. bricae* Esp., gewiß keine alltäglichen Angelegenheiten. Im Flugjahr 1949 erbeutete Freund Stöckl hier ein prächtiges Stück der gelben Form von *Zyg. angelicae* O.

In halbwegs günstigen Flugjahren kann man in diesem Gebiete geradezu von einem Massenaufreten von *Zyg. carniolica* Sc. sprechen. Im Laufe der Jahre wurden da von den Floridsdorfer Sammlern *carniolica* Formen gefangen, die vom hellsten Zitronengelb bis zum sattesten Kaffeebraun variieren. Unser alter Engelbert Brandstätter wird sich daran noch erinnern können. Eine prächtige Serie davon steckt in der Sammlung meines Freundes Josef Pauler, Wien.

Pieris napi ssp. *britannica* Vty. (mod.) *hybernica* Schmidt.

Hans R y s z k a.

Von dieser sehr interessanten und wenig bekannten Form erhielt ich von einem englischen Tauschfreund eine größere Serie der I. und II. Generation.

Der Autor des Tieres, A. M. Schmidt, Frankfurt a./Main, benannte diese Form als Aberration, in englischen Werken z. B. „The new Naturalist Butterflies“ von E. B. Ford, wird sie als Variation und in dem Standardwerk „*Pieris bryoniae* O. und *Pieris napi* L.“ von Dr. Leopold Müller und Ing. Hans Kautz, wird *hybernica* Schmidt als Modifikation der ssp. gen. vern. *britannica* Vty. bezeichnet, die in Nordirland (Grafschaft Donegal) und in Schottland vorkommt.

Nach den bisherigen Berichten ist *hybernica* Schmidt gewissermaßen eine „Hochzüchtung“ nach gelben ♀♀ (*flava* Kane) aus Donegal, bei der auch in verstärktem Maße gelbe ♂♂ auftreten, die bisher im Freien noch nicht erbeutet wurden. Diese Männchen unterscheiden sich von der *sulphurea* Schöyen dadurch, daß bei ihnen der Diskus auf der Vorderflügelunterseite auch gelb, während er bei *Sulphurea* Schöyen immer weiß ist.

Das gleiche Unterscheidungsmerkmal gilt auch für die ♀♀. *Flava* Kane ♀♀ aus Donegal haben auf der Vfl. Unterseite einen weißen Diskus, bei ♀♀ von *hybernica* Schmidt ist er gelb.

Flava Kane ist auch in Irland sehr selten, wird aber in manchen Jahren doch immer erbeutet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ryszka Hans

Artikel/Article: [Zwei Fälle von Heteromorphose bei Zygaena. 32-34](#)